Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 11. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 14. März 1908. 14. Jahrgang.

Inserate in der wöchentlich einmal erscheinenden „Hellerthaler Zeitung" sind von bester Wirkung. Auflage 1500.

Wochen-Rundschau.

Der preußische Landtag wird Anfang April geschlossen. Die Neuwahlen sollen im Juni stattfinden und die Tätigkeit der neuen Abgeordneten im October beginnen. Die Gehaltserhöhungen der Geistlichen, Beamten und Lehrer können erst dann vor sich gehen, wenn die Finanzlage des Reiches, die zur Zeit sehr mißlich ist, durch neue Steuern soweit aufgebessert ist, daß auch den Reichsbeamten ihr Gehalt entsprechend den Beamten des preußischen Staates aufgebessert werden kann. Es soll, wie im vorigen Jahre, eine einmalige Teuerungszulage gegeben werden.

Im Reichstage gab bei der Besprechung über die Notwendigkeit der Gehaltserhöhungen der Beamten der Staatssecretär v. Sydow folgende Erklärung ab:

Die verbündeten Regierungen hatten die Absicht, dem Reichstag für das Rechnungsjahr 1908 eine Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten und der mittlern Beamten, sowie eines Teiles der höhern Beamten in Verbindung mit einer anderweitigen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses vorzuschlagen. Gleichzeitig sollten Vorschläge zur Verbesserung der Reichsfinanzen bei diesem hohen Hause eingebracht werden, durch welche die Kosten der Besoldungsaufbesserungen gedeckt und der Betrag der Matrikularbeiträge auf ein für die Finanzen der Bundesstaaten erträgliches Maß gebracht werden sollte. Die Vorarbeiten für die Besoldungsvorlagen sind soweit gefördert, daß sie demnächst dem Bundesrate vorgelegt werden können. Die Behandlung des in der Arbeit befindlichen Steuergesetzes, namentlich eines Gesetzentwurfs über den Zwischenhandel des Reichs mit Branntwein und des Entwurfs eines Tabakverbrauchssteuergesetzes, würden deren Vorlage an den Reichstag in Bälde gestatten. Inzwischen hat sich die Lage in Ansehung der Steuergesetze dadurch wesentlich verändert, daß auf Wunsch des Reichstags aus deren künftigem Reinertrage rund 35 Mill. Mark jährlich für die Ermäßigung der Zuckerverbrauchssteuer in Anspruch genommen werden. Hieraus ergibt sich, daß die Erträge der neuen Steuergesetze nicht genügen würden, um den damit beabsichtigten Zweck zu erreichen. Ueberdies ist den verbündeten Regierungen nicht unbekannt geblieben, daß auf Seiten des Reichstages keine Neigung besteht, neue Steuergesetze der Verabschiedung entgegenzuführen, die zwar augenblicklich den Reichsfinanzen eine gewisse Erleichterung verschaffen würden, denen aber bald wieder neue Steuervorschläge folgen müßten. Da die Finanzverwaltung des Reiches seit der Einbringung des Etats für 1908 noch eine Verschlechterung erfahren hat, müssen die verbündeten Regierungen unter den obwaltenden Umständen zu ihrem Bedauern es doch für angezeigt halten, von der Einbringung der Entwürfe abzusehen. Sie sind jedoch entschlossen, die Vorschläge mit solcher Beschleunigung in die Hand zu nehmen, daß der Reichstag noch im Herbst in ihre Beratung eintreten kann. So sehr die verbündeten Regierungen wünschen, den Beamtenwünschen zu entsprechen, so sind sie doch nicht in der Lage, die damit verbundenen schweren finanziellen Opfer für das Reich zu übernehmen, so lange sie nicht die Sicherheit besitzen, daß die finanzielle Seite durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich und durch die rechte Verteilung der Lasten auf die Bundesstaaten in einer für beide Teile befriedigenden Weise geregelt ist. Das Maß der Matrikularbeiträge wird schon in den nächsten Jahren eine derartige Höhe erreichen, daß den Bundesstaaten nicht genügender Spielraum für die Erfüllung eigener Aufgaben übrig bleibt. Umsoweniger vermögen sie sich zu neuen Ausgaben zu verpflichten, so lange die gegenwärtigen Einnahmen dieselben bleiben. Wenn auch die Gehaltsaufbesserungen und die Erhöhung des Wohnungszuschusses auf den Herbst dieses Jahres vertagt werden müssen, so ist doch die ernsteste Sorge der verbündeten Regierungen, eine Schädigung der Beamten soweit wie möglich zu vermeiden. Daher sind die verbündeten Regierungen entschlossen, dem Gesetze über die Erhöhung der Gehälter rückwirkende Kraft beizulegen, wenn eine für das Reich und die Bundesstaaten genügende Finanzreform zustande kommt. In diesem Falle werden alle Beamten, die am 1. April 1908 im Dienste stehen, und auch die, die nach diesem Termin und vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Ruhestand treten und ebenso die Hinterbliebenen dieser Beamten so gestellt werden, als ob das Gesetz schon am 1. April 1908 in Kraft getreten wäre. Den Bestimmungen über den Wohnungsgeldzuschuß fällt ohnehin nach dem geltenden Recht rückwirkende Kraft bei. Damit die Beamten auch nicht vorübergehend schlechter gestellt sind als 1907, werden die verbündeten Regierungen beim Reichstag bald die Mittel nachsuchen, um den mittlern und den untern Beamten Zulagen zu gewähren, soweit sie nicht seit dem 1. April 1907 entsprechende Gehaltszulagen erhalten haben. Diese Zulagen würden den Beamten auf die erhöhten Bezüge angerechnet werden. Die Rückwirkung des Gesetzes auf 1908 wird den verbündeten Regierungen insofern zunächst schwere Opfer auferlegen, als infolge des Umstandes, daß die Finanzreform bis auf 1909 verschoben werden muß, ihnen länger als ein Jahr die betreffende Deckung fehlt. Wenn sie sich trotzdem dazu entschlossen haben, so geschah das in der Erwartung, daß die Steigerung der eigenen Einnahmen des Reichs dieses in den Stand setzen werde, die Bundesstaaten vor einer Abwälzung seiner Verpflichtungen auf sie zu bewahren.

In den persönlichen Bemerkungen, die der Staatssecretär zu der Erklärung des Bundesrates machte, lernten wir den nunmehrigen Leiter der Reichsfinanzen näher kennen. Er hält eine gründliche Reichsfinanzreform für dringend notwendig, weil 1. die Beamtengehälter aufgebessert werden müßten, 2. die Einzelstaaten durch das Reich nicht noch mehr belastet werden dürfen, 3. das Ansehen des deutschen Reiches im Auslande unter seiner Finanznot bereits gelitten habe. Er beantwortet die Frage, ob das deutsche Volk wirtschaftlich eine stärkere Heranziehung zu den Ausgaben des Reiches ertragen könne, mit Ja. Wenn man ihn aber heute fragen würde, wie wollen Sie die Reichsfinanzreform durchführen? so würde er antworten: „Das kann ich Ihnen heute noch nicht sagen". Bezüglich der Beamtengehälter sagt der Staatssecretär:

„An der Ernstlichkeit des Willens der Regierung, den Beamten zu helfen, darf nicht gezweifelt werden. Es ist das einzige Interesse der Regierung, den Beamten ein möglichst gutes Einkommen zu verschaffen. Ich habe in meiner früheren Stellung mich oft mit meinen Kollegen, auch den mittlern und niedern, in Verbindung gesetzt und ich weiß, daß die Leute in wirtschaftlicher Beziehung der Schuh recht ernstlich drückt. Was für sie geschehen kann, soll getan werden. Ich möchte aber auch vor einer kleinlichen Uebertreibung warnen. Die Knappheit in der Finanzlage des Beamtenbudgets liegt zum Teil gewiß in der allgemeinen Preissteigerung, zum Teil aber auch in einer etwas reichlicheren Lebenshaltung. In kleinen Städten sind die Verhältnisse eng, im übrigen aber glaube ich, daß die Behauptungen, wonach die Beamten am Hungertuche nagen, Uebertreibungen sind. Im Interesse einer sachlichen Förderung der Beamtenvorlagen kann ich es nur für richtig halten, wenn die Besoldungsvorlagen gleichzeitig mit der Finanzvorlage an den Reichstag kommen. Die Verhältnisse der Parteien zu einander haben sich in den letzten Jahren so gestaltet, daß ein starker Wettbewerb um die Gunst der Beamten bei den verschiedenen Parteien sich gezeigt hat. Ich mache keiner Partei einen Vorwurf, ich frage nicht, wer angefangen hat, aber wenn eine Forderung von den Beamten kommt, dann heißt es gleich, sie müsse erfüllt werden, sie sei viel zu gering, die Beamten seien viel zu bescheiden und müßten noch viel mehr fordern. Die Regierung sucht objektiv zu prüfen. Sie gibt das, was sie für angemessen hält. Wenn sie sich die Sache im stillen Kämmerlein überlegen, dann werden Sie einsehen, daß auch die Wünsche der Beamten manchmal etwas übertrieben sind und daß die Regierung die erste Pflicht hat, sorgfältig zu prüfen.

In der nun folgenden Debatte traten Redner aller Parteien auf, doch haben wir von keinem einzigen gehört, wie der Reichsfinanznot wirklich und dauernd abzuhelfen wäre. Ein Radikalmittel gibt es wohl, ist aber nicht beliebt; dieses Mittel heißt: sparen.

Die **Reichsbank** ermäßigte den Wechselzins von 6 auf 5½ %. Die Bank hat im vergangenen Jahre bei einem Kapital von 180 Mill. ℳ über 50 Mill. ℳ verdient. — Diesen Nutzen hat die Geschäftswelt bezahlen müssen. — Die Bank von England ermäßigte den Diskont auf 3½ %.

England. Das Ereignis der Woche sind die Verhandlungen im Ober- und Unterhause über einen Brief, den der deutsche Kaiser an Lord Treedmouth, den Vorsitzenden der Marineverwaltung, geschrieben hat. Dieses private Schreiben wurde von dem Empfänger beantwortet. Treedmouth machte dem englischen Minister des Auswärtigen von dem Briefwechsel Mitteilung, damit nicht der Schein auf ihn falle, er habe hinter dem Rücken seiner Kollegen Politik auf eigene Faust getrieben. Die „Times", das große englische Blatt, welches stets und in erster Linie gegen Deutschland hetzt, hat nun auf unerlaubte, noch nicht klargestellte Weise von dem Briefe Kenntnis erhalten und daraus eine große Geschichte gemacht, der deutsche Kaiser wolle auf diesem Wege auf die englische Flotte einen unheilvollen Einfluß ausüben usw. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen gibt es in England sehr viele Leute, die das Allerschlimmste von Deutschland befürchten und nur so kann man sich erklären, daß der harmlose Briefwechsel, der übrigens nicht veröffentlicht wird, zu einer Haupt- und Staats-Aktion gemacht wurde und daß die Minister vor dem Parlament feierlich die Erklärung abgeben mußten, das englische Vaterland sei noch nicht in Gefahr, bis jetzt habe man an der Küste noch keinen Mann mit einer Pickelhaube gesehen. Auch in Deutschland machen sich Stimmen bemerkbar, die dem Kaiser nahe legen, doch lieber nicht derartige Privatbriefe zu schreiben, damit keine Verwicklungen entstehen. Diese Flöhhuster befürchten wohl, die Kurse könnten sinken, wenn der Kaiser die Feder zur Hand nimmt. Hüben und drüben werden Fehler gemacht, von Leuten, die nicht über das kühle Blut verfügen, welches einer haben muß, der sich mit politischen Dingen beschäftigt. Die Privatkorrespondenz dem Kaiser auch noch verbieten zu wollen, nachdem man ihm so oft nahe gelegt hat, vorsichtiger zu reden, geht wirklich zu weit.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Auf den geplanten Schulneubau hierselbst wurden folgende Offerten abgegeben: Loos I, Maurerarbeiten: Dan. Peter, Eiserfeld, ℳ 19616.93, Klotz, Niederschelden, ℳ 19387.41, Carl Weber, Neunkirchen, ℳ 22684.57. (Sandsteinlieferung Peter ℳ 2493.10, Klotz ℳ 2496.80, Weber ℳ 3829.—.) Loos II, Zimmerarbeiten: G. Lautz ℳ 3315.—, F. W. Lautz ℳ 3212.35. Loos III, Betonarbeiten: Marenbach ℳ 643.37, Siegerl. Cementwarenfabrik Ferndorf ℳ 706.41, Werner und Lenge ℳ 728.19, Friesal u. Co. ℳ 798.61, Burbacher Cementindustrie ℳ 804.70, Klotz ℳ 837.45, Gerken ℳ 848.64, Pollo ℳ 912.13, Heupel ℳ 933.33, Weber ℳ 1085.55, Lolat-Beton-Ges. Düsseldorf (einschließlich Betondecken) ℳ 5007.50. Loos IV, Dachdeckerarbeiten: Beel ℳ 2371.25, Leidig ℳ 2469.70. Loos V, Klempnerarbeiten: Blecker, Daaden ℳ 1005.38, Dornseifer, Clafeld, ℳ 1076.20, Egenolf, Eiserfeld ℳ 1137.19, Hinderthür, Siegen, ℳ 1235.99, Dienenthal, Siegen, ℳ 1249.37. Loos VI, Schreinerarbeiten: Giesler, Freudenberg, ℳ 4687.17, W. Spickermann, Siegen, ℳ 4803.65, Sander, Neunkirchen, (für vereinigte Schreiner hier) ℳ 5956.61. Loos VII, Glaserarbeiten: H. Bender, Siegen ℳ 1074.90, Giesler, Freudenberg ℳ 1292.90, W. Bender, Siegen, ℳ 1403.28, Robert Klaas, Siegen, ℳ 1381.92, Sander (für ver. Schreiner) ℳ 1723.50. Loos VIII, Eisen und Schlosserarbeiten: Capito, Neunkirchen, Schlosserarbeiten ℳ 776.35, Ströhmann, Neunkirchen, Trägerlieferung und Schlosserarbeiten ℳ 2717.42, Alh. Henrichs do. ℳ 2730.23, Marx, Siegen, T-Eisen pro t ℳ 139.50, Capito, Weidenau, T-Eisen pro t ℳ 139.80, Weber, Trägerlieferung ℳ 2448.15, Freiengrunder Eisen- u. Metallwerke, Trägerlieferung und Schlosserarbeiten ℳ 2660.76. Loos IX, Anstreicherarbeiten: Stern ℳ 735.44, Sänger ℳ 839.01, Halbach ℳ 951.85.

— Am Samstag den 14. März findet im Gasthof Wenzel eine von der christlich-sozialen Partei anberaumte Versammlung statt, in der Redacteur Ostehr-Dillenburg als Redner auftreten wird.

— Die Theatervorstellungen der Gesellschaft Harmonie zum Besten des Krankenhauses, welche in Burbach und Neunkirchen stattfanden, waren ziemlich gut besucht. Die Besucher schienen sehr zufrieden zu sein und infolgedessen waren es die Mitspieler auch; sie sind mit dieser Anerkennung für allen Fleiß, den das Einstudieren erforderte, und für alle sonstige Mühe belohnt. Da der Inhalt des aufgeführten Schauspiels „Die Dorfhexe" zudem von hohem sittlichem Ernst ist, kann der Besuch Jedermann empfohlen werden.

□ **Salchendorf.** Die Turnsache beginnt, mit dem erwachenden Frühjahr, sich aufs neue zu regen. Wer sollte auch nicht Freude haben an körperlichen Uebungen, an den Herz und Gemüt erquickenden Turnfahrten. Der Turnverein ist die Stätte, an der Mut, Selbstvertrauen und Kameradschaftlichkeit gepflegt werden, denn in der Riege hört das Standesvorurteil auf und jeder Turner ist gleich dem andern. Auch für die jungen Leute, die im Herbst des Königs Rock anziehen, ist der Beitritt zu einem Turnverein und die Teilnahme an dessen Uebungen sehr zu empfehlen. Darum kommt, helft unseren Bund vergrößern, zur Ehre des Vaterlandes und zum Nutzen der Jugend!

* **Herdorf.** Vor einigen Tagen war Herr Bauer, der frühere Vertreter der Firma Francke-Bremen besuchsweise hier und trat durch seine Anwesenheit das Gaswerk-Project nochmals in die Erscheinung. Leider ist es nun für alle Zeiten damit vorbei. Die Gelegenheit die großen Ortschaften des Hellertales mit einer gemeinsamen und billigen Lichtquelle zu versehen, die nebenbei den Gemeindekassen noch einen Vorteil gebracht hätte, kommt nicht wieder. — Falsche Zweimarkstücke wurden hier angehalten; ihre Herkunft konnte nicht festgestellt werden.

* **Burbach.** Herr Lehrer Heinrich Keßler wurde endgültig angestellt.

* **Niederdresselndorf.** Herr Rendant Thomas hat sein Amt mit Rücksicht auf seine vorgeschrittenen Jahre niedergelegt und wählten die Gemeindevertretungen von Ober- und Niederdresselndorf seinen Sohn, Herrn Emil Thomas, zum Nachfolger.

* **Betzdorf.** Herr Beigeordneter Hoffmann, welcher am Sonntag Nachmittag unter großer Beteiligung beerdigt wurde, hat mit seiner verstorbenen Frau seine hübsche Villa am Schützenplatz nebst großem Garten der evang. Gemeinde testamentarisch vermacht. Das Presbyterium hat dem Vermächtnis den Namen Hoffmann-Schlösser-Stiftung gegeben.

Kirchen. Haus und Garten der verstorbenen Fr. Mathilde Jung wurde von dem Gewerken Otto Stein für 44000 ℳ angekauft.

In **Niederschelden** ist das dreijährige Söhnchen des Bahnbeamten Riedel seit Sonntag Abend verschwunden. Das Kind hatte sich entfernt, um der Mutter ein Geburtstagsgeschenk zu kaufen.

Die Strafkammer zu **Siegen** verhandelte gegen den Fuhrmann Peter R. von Neunkirchen, welcher beschuldigt war, am 10. Nov. einigen in Siegen beschäftigten Arbeitern eine Kaffeemühle und 3 Obertassen fortgenommen zu haben. R. behauptet, die Eigentümer seien ihm noch Geld schuldig gewesen und an der Kaffeemühle habe er Teil gehabt. Die Verhandlung wird zwecks Beweiserhebung vertagt. Das gibt einen teuren Kaffee! — Der 17jährige Ernst C. von Neunkirchen wurde wegen Entwendung eines Sparkassenbuches zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

h **Horhausen,** (Westerwald). Am Montag traf der Untersuchungsrichter von Neuwied in dem benachbarten Obersteinebach ein und zwar mit dem Mörder Wilhelm Krieger, welcher am 11. April vorigen Jahres seine Geliebte, Johanna Kamp aus Obersteinebach im naheliegenden, 20 Minuten entfernten Walde mit einer Axt erschlagen hatte, wo die beiden am Holz gearbeitet haben. Es war auf die Ergreifung des Kr. eine Belohnung ausgesetzt von 1000 ℳ, jedoch hat er sich am Dienstag gegen Abend selbst dem Gericht in Neuwied gestellt und wurde am Montag auf den Tatort geführt. Er gesteht, die ruchlose Tat begangen zu haben, doch bestreitet er, dem Mädchen das Tuch in den Mund gesteckt zu haben und die Absichtlichkeit des Mordes. W. Krieger ist gebürtig aus dem Kreise Siegburg und hat sich seinerzeit 3 Wochen vor der Tat im elterlichen Hause der Johanna Kamp aufgehalten; doch hat sie anscheinend in letzter Zeit dieses Aufenthaltes keine Zuneigung mehr zu ihm gehabt. Auf dringendes Fragen des Kriegers, besonders am Tage der Tat, ob sie ihn heiraten wolle oder nicht, er müsse am selben Tage noch fort in seine Heimat zur Controlversammlung, hat er ihr, nachdem sie ihm verneinende Antwort gegeben hatte, sofort mit einer Axt einen wuchtigen Schlag an den Kopf versetzt, daß sie zu Boden gestürzt ist und dann noch 3—4 weitere Hiebe in die linke Halsseite gegeben mit den Worten, „dann solst du auch keinen andern heiraten", bis sie vollständig ihren Geist aufgab. Hierauf ist Kr. weggelaufen, jedoch nicht weit, sondern hat sich noch vier Tage nach der Tat im selben und umliegenden

Walde aufgehalten. Er hat sogar am Tage der Beerdigung auf einem dem Kirchhofe gegenüberliegenden Berge gestanden und hat dem Leichen-Begängnis zugeschaut. Hierauf ist er dem Rheine zugewandert und zwar nachts, am Tage hat er sich verborgen gehalten. Nach 8—9 Tagen trifft er einen Handwerksburschen, dem er einiges von seiner Tat offenbart, worauf ihm dieser seine Invalidenkarte überläßt und Krieger maschiert nun mit dieser Karte nach Bayern bis Unterfranken. Dort hat er auch einige Monate bei einem Bauersmann gearbeitet. Dann ist er wieder bettelnd in der Richtung Frankfurt, Mainz, Wiesbaden nach Neuwied gezogen, wo er sich stellte. Krieger zeigte tiefe Reue. Am Tatorte war am Montag ein kolossaler Menschenandrang, doch alles blieb in Ruhe. Die Verhandlungen und Vernehmungen der Zeugen dauerte von 10 bis 5 Uhr. Die Bewohner des Dorfes erkannten Kr. sofort wieder. Er kam im Wagen von Neuwied.

Eingesandt.

Altenseelbach. Ein bei Tag und Nacht viel bewanderter Weg ist der von hier nach Struthütten, der sogenannte Struthütter Weg. Bei Schnee und nasser Witterung war derselbe nicht zu passieren und wurden dann die anliegenden Felder als Weg benutzt. Jetzt wird nun der Weg von der Gemeinde ausgebaut, wenn auch, wie man hört, kein Gemeindebeschluß vorliegt, so ist dies doch als eine Wohltat anzuerkennen. Es wäre wünschenswert, wenn die Gemeinde den Weg bis auf die Grenze ausbaute und von da an die Gemeinde Neunkirchen das Werk durch ihre Gemarkung bis zum Bahnkörper fortsetzte, dann wäre wunschgemäß einem größeren Bedürfnis abgeholfen.

Salchendorf. Es ist bekannt, daß sich die Wildener Straße in einem traurigen Zustande befindet. Ohne meterlange Stiefel oder Gamaschen ist die Begehung nicht zu empfehlen. Der Gemeinderat, der über so schrecklich viel Geld verfügt, sollte doch im Interesse der Anwohner und Wandereinmal an seine Brust schlagen und sagen: hier muß ein Bankett durch Anschüttung von Sand geschaffen werden, wie an der Hauptstraße. Ueberhaupt werden die Bewohner an der Wildenerstraße sehr stiefmütterlich behandelt, z. B. bekommt man sehr selten den Gemeindediener mit der Schelle zu hören und zu sehen; was im Dorf gemacht wird, können sich die Bewohner an der Wildener Straße hinter den Ohren herauskratzen (na, na! die Red.) Aber der Steuerzettel verfehlt sein Ziel nicht, ist auch nicht zu niedrig bemessen. Die Straße wird ja wohl nun electrisch beleuchtet zur besonderen Freude des Einsenders; die beiden bisherigen Lampen bekamen im ganzen Jahr kein Petroleum zu sehen und haben blos geleuchtet, wenn Mondhelle war.

Erwiederung auf das Eingesandt aus **Altenseelbach** in Nr. 9. Der Weg nach Mannseifen wird ordnungsmäßig von dem Unternehmer wieder in Stand gesetzt, sobald die Witterung hierzu geeignet ist. Um diese Jahreszeit baut man keine Wege, das muß selbst der harmloseste Europäer wissen. Die Spaziergänger aber werden freundlichst gebeten, vorläufig eine andere Richtung einzuschlagen, oder beim Ofen sitzen zu bleiben, bis die Nachtigall schlägt, dann — wird auch der Weg wieder in Ordnung sein.

Niederdresselndorf. Eine eigentümliche Strafsache spielt zur Zeit in unserem Ort. Ein hiesiger Meliorationsarbeiter hatte im Auftrage des Vorarbeiters im Gemeindewald Eichhölzchen 2 Fichtenstangen zu Meliorationszwecken gehauen. Er wurde zur Anzeige gebracht und wegen Forstdiebstahl zu 30 Mk. Geldstrafe, 3 Mk. Entschädigung und 2,20 Mk. Kosten verurteilt. Der Bestrafte erhob Einspruch und führte an, das er die Fichtenstangen nicht für sich, sondern zu Meliorationszwecken gebraucht habe und daß auch schon die Jahre vorher (seit 1903) stets Fichtenstangen und Eichenholz zu denselben Zwecken mit Wissen des Gemeindevorstehers und des Flurschützen gehauen worden seien, ohne daß Anzeige erstattet wurde. Die Vernehmung einer Anzahl Personen auf dem Amtsbüro hatte zur Folge, daß die Amtsanwaltschaft den Strafantrag fallen ließ. Die Kosten des Angeklagten, der einen Anwalt mit seiner Vertretung beauftragt hatten, sind nicht unerheblich und die Frage ist wohl berechtigt, wer hat die moralische Vepflichtung, in diesem Fall die Kosten zu ersetzen?

Witterungsbericht v. hohen Westerwald (Station Neukirch).
Monat Februar 1908.

Maximum: 3,9° am 14., (Monatsmittel: 0,7°)
Minimum: — 8,8° „ 3. („ — 2,9°)
Monatsmittel der Lufttemperatur: — 1,0°.
Eistage (Max. unter 0°): 10
Frosttage (Min. „ 0°): 26
heitere Tage (unter 2/10 der Himmelsfl. bedeckt): 0
trübe „ (über 8/10 „ „ „) 21
Monatsmittel der Bewölkung: 9/10 der Himmelsfläche bedeckt.
Unter 87 Windbeobachtungen keine Windstille.
2 Sturmtage, an denen die Windgeschwindigkeit 20 m und mehr in der Sekunde betrug.
Niederschläge: Im Ganzen 105,2 mm = ltr. pro qm.
Größter 14,9 mm = ltr. pro qm am 18. 3 von Niederschlägen ganz freie Tage.
Zahl der Tage mit Schnee 19, mit Schneedecke 29, (größte Höhe der Schneedecke 33 cm am 5. — Monatsmittel der Schneedecke 22 cm. Zahl der Tage mit Graupeln 8, mit Reif 5, mäßigem bezw. starkem Nebel 16, mit Gewittern 1, mit Wetterleuchten 1.

Todesanzeigen. Frau Christian Klaus, Karoline geb. Hartmann, Siegen, 68 J. — Alfred Röhlich, Herdorf, 19 J. — Waschmeister Fritz Stahl, Salchendorf, 44 J. — Bergmann Robert Ohrendorf, Achenbach, 28 J. — Fritz Irlich, Geisweid, 21 J. — Frau Lommel, Lina geb. Sprenger, Siegen, 43 J. — Oberpostschaffner Robert Reinschmidt, Hagen, 57 J. — Frau Margarethe Groos, geb. Henrich Mandeln, 69 J. — Georg Fiedler, Dillenburg, 44 J. — Witwe Karl Blecher, Elise geb. Amos, Siegen, 69 J. — Kaufmann Emanuel Kopietz, Siegen, 33 J. — Rentner Karl Trainer, Hilchenbach, 49 J. — Seminarist Wilhelm Mevius, Hilchenbach, 18 J. — Frau Fritz Dickel, Anna geb. Ebener, Neunkirchen, 29 J. —

Hierzu eine Beilage.

Spar- und Creditverein, Neunkirchen
Bez. Arnsberg.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet statt **Montag, den 23. März 1908,** nachmittags 5 Uhr im Hause des Herrn **Herm. Thielmann** in Neunkirchen, wozu unsere Mitglieder hierdurch gemäß § 22 des Statuts höfl. eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage von 1907.
2. Beschlußfassung über die Höhe der aufzunehmenden fremden Gelder.
3. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern (§ 17 des Statuts).
4. Ersatzwahl für 1 verstorbenes Aufsichtsratsmitglied.
5. Wahl eines Rechnungsprüfers für 1908.
6. Besprechung etwaiger Anträge.

Neunkirchen, den 12. März 1908.

Der Aufsichtsrat:
Herm. Petri, Vorsitzender.

Bauverding.

Für die am 29. Febr. d. J. eingereichten Angebote über Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten sowie der Schreinerarbeiten zum **Schulhaus-Neubau** in **Neunkirchen,** Kreis Siegen hat die Gemeinde-Vertretung den Zuschlag nicht erteilt.

Diese Arbeiten werden daher nochmals in 2 Loosen ausgeschrieben und zwar:

Loos I Erd- u. Maurerarbeiten einschl. Material
„ VI Schreinerarbeiten

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen bei dem Architekten **H. Giesler** in Siegen Obergraben 1/2 während der Bureaustunden zur Einsicht offen.

Die bei der Neuverdingung zu benutzenden Formulare sind bei demselben gegen Erstattung der Umdruckkosten von 1,50 bezw. 1,00 M. erhältlich.

Angebote mit der Aufschrift „Schulbau Neunkirchen" sind bis spätestens Samstag den 21. März Nachmittags 4 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen und erfolgt die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Reflektanten. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Siegen, 12. März 1908. **H. Giesler**
Architekt.

Holzverkauf Lohmannsfeld.

Samstag den 21. März, nachm. 4 1/4 Uhr

werde ich auf obengenannter Grube einen größeren Posten zu **Bau- und Grubenzwecken** geeignetes Holz verkaufen. Darunter befindet sich auch schönes, gutes Eichenholz. Ebenso kommt eine Menge

Brandholz

gegen gleich bare Zahlung zur Versteigerung.

Offeriere ferner:

einen gedeckten Bahnwagen

passend zu Holzschuppen oder auch zu sonstigen Lagerzwecken.

Ferner: eine große eiserne

Decimalwaage.

Letztere ist bei der Schlosserei Ströhmann in Neunkirchen zu besichtigen.

Friedrich Traut.

Ich habe mich nach mehrjähriger chirurgischer und gynäkologischer Ausbildung in **Kirchen** als

prakt. Arzt

niedergelassen und die Leitung des dortigen Krankenhauses übernommen. Ich wohne **Lindenstraße Nr. 17** und halte **Sprechstunden Vorm. von 11—12 Uhr** im Hause des verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. Rauschenbusch und **Nachm. von 2 1/2 bis 4 Uhr** im Krankenhause zu Kirchen.

Dr. med. Sonnenberg.

Ed. Durth & Joh. H. Fünfsinn, Salchendorf
empfehlen
elektrische Beleuchtungskörper
und bitten um gefl. Besichtigung derselben in der Restauration des Herrn **Ed. Durth.**

Sammlung für den Krankenhausbau im Untergrund.

Beim Spar- und Creditverein hierselbst sind angelegt: M. 1132.40. Als Mitglieder zum Krankenhausverein haben sich ferner angemeldet: 66. Fr. Daniel Weber, 67. Hermann März, 68. Ewald Henrichs, 69. Theobald Henrichs, 70. Gustav v. d. Heiden, 71. Gustav Hoffmann, 72. Hermann Stahl, 73. Wilhelm Brüchard, sämtlich von Neunkirchen, 74. Friedrich Wilh. Stolz, 75. Adolf Ginsberg, Altenseelbach, 76. Ewald Meier, 77. Hermann Rieger, Wiederstein, 78. Richard Schreiber, Zeppenfeld, 79. Heinrich Gemert, Salchendorf, 80. Fritz Heinz, 81. Gustav Löhl, 82. Franz Freund, 83. Alfred Fey, sämtlich von Holzhausen, 84. Ernst Fey, 85. Robert Georg, Oberdresselndorf, Summa M 20.—, im Gesangverein Liederkranz zu Neunkirchen gesammelt M 1.50 = M 21.50, zu obigen M. 1132.40 = M. 1153.90. Weitere Anmeldungen, sowie freiwillige Beiträge werden erbeten. **Die Expedition.**

Unterricht in Filigran-Arbeit

hierselbst für kurze Zeit.

Herstellung von **Uhr- u. Halsketten, Armbänder, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen,** zugleich Verkauf fertiger Filigranarbeiten, nebst Blumenkörbchen aus farb. Draht und Wolle gefertigt.

Der Preis ist sehr billig für Kinder M 2.50, für Damen M 3.50 mit Anfangsmaterial. Nach Beendigung des Kursus erhält Filiale von mir Frl. **Hedwig Weber-Salchendorf,** welche auch Anmeldungen zu diesem Kursus bis zum **16. März** entgegennimmt, an welchem Tage der Unterricht **im Lokale des Herrn Zwingmann** beginnt.

Filigranarbeiten von mir sind in den Schaufenstern von **H. Braun** und **Metzgerm. Specht** ausgestellt.

Alwine Krumm
Siegen.

Friedr. Pfau
Neunkirchen
empfiehlt
Mars Record II

vornehmste, leichtlaufendste Rennmaschine der Gegenwart. Mustermaschinen zur gefl. Ansicht.

Carbid-Gruben-Lampen
(Eisen) mit Schlitz- oder Schraubenverschluß, verkaufe ich von heute ab zu 6 M. per Stück.
Alexander Sander
Salchendorf.

Nach Haiger wird in herrschaftlichen Haushalt ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Näheres in der Expedition.

Einen tüchtigen
Fuhrknecht
und einen
Sägemüller
sucht **Louis Schneider,**
Daaden.

10—15 tüchtige
Rottenarbeiter
erhalten dauernde Beschäftigung.
Freien Grunder Eisenbahn.

Zum 1. April ein tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht. Lohn 28,00 M
Offerten mit Zeugn. an Frau **Direktor Stein, Mühlheim/Köln,** Deutzerstr. 11.

Geschnittenes und ungeschnittenes
Brandholz
empfiehlt
Gustav Petri
Sägewerk Wiederstein.

Freundliche Einladung!

Im **Burbacher Vereinslokal** werden nachmittags um **4 Uhr, abends 8 1/4 Uhr,** s. G. w. vom **15. bis 22. März** durch Herrn **Prediger Stötzel** aus **Godesberg** folgende **Vorträge** gehalten:

	Nachmittags	Abends
Sonntag	Abel	Kain
Montag	Jakob	Esau
Dienstag	Manasse	Absalom
Mittwoch	David	Saul
Donnerstag	Petrus	Judas
Freitag	Jesus	Barrabas
Samstag	—	Pilatus u. s. Weib
Sonntag	Kreuzes Ueberschrift	Die Schächer.

Setzkartoffeln!

Wir empfehlen die bewährten Sorten
Up to date, Magnum bonum, Industrie.
Diese drei Sorten sind in den zum Setzen geeigneten Größen ausgesucht und kommen aus einer Gegend, wo die Kartoffeln nicht von der Kräuselkrankheit befallen sind.

Ferner empfehlen wir zur gefl. Abnahme:
Saathafer, Kainit, Kalk, Superphosphat für Kartoffeln, Thomasschlackenmehl
unter Kontrole der Landwirtschaftl. Versuchsstation zu Münster. Durch günstigen Abschluß können wir noch **100 Centner Dickwurzeln** billigst gegen Barzahlung liefern. Bestellungen auf **Heu** und **Stroh** werden ebenfalls entgegengenommen.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft
Salchendorf.
August Jung I.

Vergeben Sie

ihre elektrischen Haus-Installationen nicht, bevor Sie Offerte bei mir eingeholt haben. Ich biete Ihnen wesentliche Vorteile.
Wilhelm Vollberg.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.
Diners von 1 M an. Reichhaltige Abendplatten.
Treffpunkt aller Siegerländer.
Witwe Hövel.

Den geehrten Bewohnern von Neunkirchen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich
sämtliche elektr. Beleuchtungskörper, Lampen u. Materialien etc.
in großer Auswahl und billigsten Preisen auf Lager halte und ist eine Besichtigung jedermann gerne gestattet. Bemerke noch, daß ich sämtliche Sachen von der Firma **Siemens-Schuckertwerke** beziehe und kommen daher nur wirklich gute und preiswerte Gegenstände zur Verwendung und zum Verkauf.

Carl Ströhmann
Installationsgeschäft Neunkirchen, Bez. Arnsberg.

Geld
sparen kann jeder, der beim Kauf eines Fahrrades die weltbekannte und berühmte Marke
Neckarsulmer Pfeil
wählt. Es versäume daher niemand, mein großes Lager in **Fahrrädern, Touren- und Rennmaschinen** (mit u. ohne Freilauf), **Damenräder** in jeder Preislage, ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Wenig gebrauchte Touren- u. Rennmaschinen gebe ich billig ab.

Wer bei Anschaffung von **Nähmaschinen,** Pendel- oder auch anderen **Waschmaschinen, Wring- u. Mangelmaschinen,** sow. **Oefen, Heerde, Räucherapparate** gut und billig kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Firma
Alex. Sander
Salchendorf.

Samstag, den **14. März** abends 8 1/2 Uhr in **Neunkirchen** bei Herrn Gastwirt **Chr. Wenzel** und **Sonntag** den **15. März** nachm. 4 Uhr in **Wiederstein** bei Herrn **W. Petri**

Vortrag
des Herrn **Parteisecretär Ostehr-Dillenburg** über wichtige Tagesfragen. Keine Bureauwahl. Diskussionszeit 15 Minuten für jeden Redner. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand
der christl.-sozialen Partei.

Gesangbücher,
Confirmations-Geschenke
empfiehlt **H. Braun.**

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospect des Herrn **J. N. Jebsen, Basel-Bottmingermühle** bei.

„Weizenschrotbrod"
für an Magen- u. Verdauungsstörung Leidende unentbehrlich, empfiehlt
Rud. Weiß, Neunkirchen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel, der Berginvalide

Wilhelm Kirchhöfer

im fast vollendeten 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Zeppenfeld, Neunkirchen, Struthütten, Biersdorf u. Driedorf, den 12. März 1908.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 15. März, Nachmittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch starb in Zeppenfeld

Josef Okarkovic,

geboren am 21. März 1874 zu Ronpkoquroehè in Oesterreich. Der Verstorbene war längere Zeit, zuletzt als Röster, bei uns tätig und hat sich durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet. Ehre seinem Andenken.

Gewerkschaft Heinrichsglück.

Die Beerdigung findet Samstag Nachm. 4 Uhr in Zeppenfeld statt.

Nachruf.

Am Freitag den 6. ds. Mts., Nachmittags, entschlief im Alter von 80 Jahren der

Gewerke Herr

Herm. Heinr. Gontermann

in Neunkirchen. Er hat als Amts- und Gemeinde-Verordneter, sowie als Mitglied des Schulvorstandes lange Jahre hindurch mit grosser Hingebung und Gewissenhaftigkeit dem öffentlichen Interesse gedient.

Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Burbach, den 7. März 1908.

Namens der Vertretungen.

Beckhaus, Amtmann.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit ist am 9. ds. Mts. unser treuer College,

der Waschmeister

Friedrich Stahl

aus Salchendorf, in ein besseres Jenseits abberufen worden.

Sein echt kameradschaftlicher Sinn, sein biederes, offenes Wesen und seine Gerechtigkeitsliebe verschafften ihm die Liebe und Achtung aller, die in näheren Verkehr mit ihm traten.

Ein ehrendes Andenken ist ihm daher bei uns für alle Zeit gesichert.

Die Beamten der Grube Ludwigseck.

Nachruf.

Am Montag den 9. ds. Mts. starb unerwartet unser lieber College, Herr

Waschmeister Fritz Stahl

aus Salchendorf. Seit 1905 gehörte er als Kassierer dem Vorstande an und hat mit seltener Pflichttreue seines Amtes gewaltet.

Wir werden demselben über's Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Werkmeister-Bezirksverein Neunkirchen.

Danksagung.

Für die Beteiligung und die uns bezeugte Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Friedrich Stahl

sagen wir allen Teilnehmern, insbesondere dem Kriegerverein Altenseelbach, dem Werkmeisterverein und der Gewerkschaft Ludwigseck unseren **innigsten Dank.**

Salchendorf u. Altenseelbach.

Die Hinterbliebenen.

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag, den 15. März Nachmittags 5 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über ein diesjähriges Fest.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Außerordentliche

Generalversammlung

der Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse für die sämtlichen Handwerker des Amtes Burbach,

eingeschriebene Hilfskasse,

Montag den 30. März 1908 Nachmittags 3½ Uhr im Hotel Dilthey in Burbach.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung u. Entlastung des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turnverein Salchendorf.

Dienstags- u. Freitags-Abends von 8—9½ Uhr

Turnen.

Zum Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Gesellschaft Harmonie Neunkirchen.

Sonntag den 22. März im Gasthof Wenzel

letzte

Theater-Vorstellung

zum

Besten des Krankenhauses.

Karten a. *M.* 1.— zu haben im Gasthof Wenzel, bei Friseur Pfau und in der Buchhandlung H. Braun. Die Vorstellung findet nur dann statt, wenn genügend Karten vorher verkauft werden, andernfalls wird das Geld zurückgezahlt.

Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr.



Bockbier

gelangt am **Sonntag, den 15. März** bei mir zum Ausschank und ladet dazu ergebenst ein

H. Zwingmann,

Neunkirchen.

Frische

Süssrahmbutter,

per Pfd. **1,35.**

K. H. Schneider.

Habe noch

Hafer- u. Roggenstroh

abzugeben.

Heinrich Kunze

Altenseelbach.

---

30 bis 40 Zentner gutes

Wiesenheu

hat abzugeben

Ferdinand Sauer

Neunkirchen.

Heu, Grummet, Haferstroh

hat abzugeben

August Wurmbach

Eichen b. Burbach.

Wohnhaus

in Neunkirchen mit Scheune und großem Garten teilungshalber preiswert zu verkaufen.

Näheres durch die Expedition.

Ein noch neues

Harmonium

umständehalber zu verkaufen.

Arnold Wildraut,

Salchendorf.

Eine zirka 6 Ztr. schwere **Kuh,** welche Ende Januar gekalbt hat, steht zu verkaufen.

Fritz Ohrendorf,

Salchendorf b. Neunkirchen.

Gebrauchter

Kinderwagen

und verstellbares

Kinderstühlchen,

gut erhalten, zu verkaufen.

Kayser, Herdorf

Hohenzollernstr. 51.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir hiermit unseren

aufrichtigen Dank

aus.

Familie H. H. Gontermann.

Neunkirchen, den 12. März 1908.

Danksagung.

Bei dem Heimgange und während des Krankenlagers meiner lieben Frau ist mir so viele freundliche Hülfe und herzliche Teilnahme bewiesen worden, dass es mir ein Bedürfnis ist, an dieser Stelle meinen

herzlichen Dank

auszusprechen.

Neunkirchen. **Fritz Dickel.**

Für die Confirmation

in grosser Auswahl neu eingetroffen:

schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Unterröcke, Corsetts, fertige Anzüge, Hüte, Shlipse, Vorhemden, Kragen, Manschetten.

Kaufhaus Wenzel.

Bei Einkäufen gegen baar gewähre auf alle Waren, ausser Colonialwaren, von heute bis Ostern

10 % Rabatt.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Oberförsterei Haiger. Nutzholzverkauf.

Samstag den 21. März ds. Js., von ½11 Uhr ab in der Wirtschaft des Herrn **Zimmer** (Hotel Stiehl) in **Haiger** (Station der Strecke Köln-Gießen) aus Schutzbez. **Kalteiche** (Förster Schumacher) Distr. 1 c Unt. Schwarzbach, 6 a Unt. Donnerhain, 11 b Unt. Hummelnest, 18 b Steinkaute, 19 a, 21 a Eulenberg, 24 b, c Unt. Sinnerhöfchen, 28, 29 Kalteborнseite und Totalität; Schutzbez. **Steinbach** (Förster Reinhard) Distr. 30 Tiergarten, 36 b Struth, 41 a, 43 b Hirschstein, 47 c Dachsseite, 50 Hinkelwies, 53 a, 54 Alteschorn und Totalität:

Ei.: 565 St. = 203 fm, (darunter viele starke bis 57 cm Durchmesser), 2 Stg. 1., 2 Stg. 2. Kl., 37 rm Nutzsch., 73 Nutzkn. **Bu.:** 144 St. = 84 fm. **An. Laubholz:** 44 St. = 10 fm, 30 rm Nutzsch., 58 rm Nutzkn. **Na.:** (meist Fi.) 597 St. = 186 fm, 278 Stg. 1., 197 2., 485 3., 130 4., 415 5., 340 6. Kl., 14 rm Nutzsch., 69 rm Nutzkn., darunter 10 rm Scht. und 48 rm Kn. **Mehranfall** in Distr. 30 c über das in der Submission v. 7. 12. 1907 verkaufte Quantum.

Die Versteigerung beginnt mit dem Holz aus Kalteiche, dann folgt Steinbach. Die Kalteicher Schläge liegen ca. 1—5 km von der Güterladestelle **Würgendorf,** die Steinbacher Schläge z. T. 5 km von Würgendorf und zum andern Teil 5—7 km von Station **Haiger.** Aufmaßlisten bei rechtzeitiger Bestellung gegen Schreibgebühr von der Oberförsterei.

Mobilien- u. Grundstücksverkauf.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute **Friedrich Zöllner** zu **Zeppenfeld** werde ich **Montag den 16. ds. Mts., Morgens 10 Uhr** anfangend in ihrer Wohnung nachstehende Gegenstände:

1 engspuriger Wagen, 1 engspurige Karre mit eisernen Achsen, 1 Egge, 3 Hainhage, 1 Schaufelpflug, 1 Nähmaschine, Regulateuruhr, Tische, Stühle, Schränke, Betten, sowie sämtl. Haus-, Küchen- und Fahrgeräte, 10 Ctr. Heu, 10 Ctr. Kornstroh, 12 Ctr. Kartoffeln, Schanzen usw., 1 schwere Fahrkuh, im Mai kalbend,

zum Verkaufe aussetzen.

Gegenstände bis zu 2 Mark werden im Termin gleich bezahlt, alles andere gegen Zahlungsausstand verkauft und an demselben Tage Abends 8 Uhr anfangend in der Wirtschaft **Wwe. Arn. Gontermann** nachstehende Grundstücke:

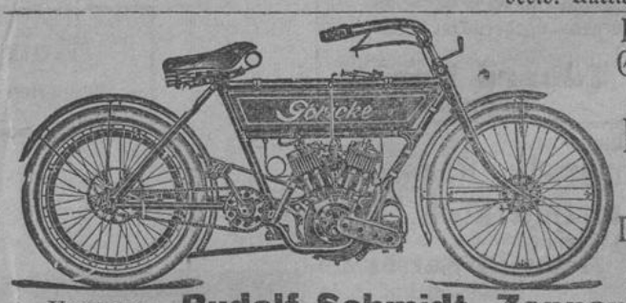
Flur II	Nr.	1140/301	Wiese auf der Au	6,14 ar
„ III	„	616/35	„ oben in der Volkersbach	7,42 „
„ III	„	44	Acker daf.	18,48 „
„ III	„	48/1	Wiese Balenbach	9,25 „
„ III	„	120	„ Volkersbach	4,62 „
„ III	„	791/333	Acker, Wiedersteinerfeld	6,28 „
„ III	„	792/33	„ daf.	6,30 „
„ III	„	401	Weide vor dem Berg	22,87 „
			Acker daf.	11,43 „
„ III	„	928/549	„ auf'm Porzhain	6,21 „
„ III	„	777/551	„ „ „	8,60 „
„ IV	„	1247/327	Wiese, oberste Kaltenwiese	6,78 „
„ III	„	48/3	„ Beelenbach	9,25 „

zum Verkaufe aussetzen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Salchendorf. **Heinze**

beeid. Auktionator.



Dürkopp-, Göricke- u. Gritzner-Fahrräder u. Nähmaschinen sind allen überlegen.

Vertreter: **Rudolf Schmidt, Zeppenfeld**

b. Neunkirchen, Bez. Arnsberg.

Bruno Steffens, Herdorf

empfiehlt zur bevorstehenden **Confirmation**
in anerkannt guten Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen

50 ₰ Spazier-Stöcke

Confirmanden-Anzüge
aus gutem Cheviot zu ℳ 14.— u. **7.50**

Kravatten 15 ₰

2.50 ℳ Schirme

Confirmanden-Anzüge
aus solid. Cammgarn z. ℳ 18.— u. **11.00**

Kragen 25 ₰

1.60 ℳ Bieberhemde

Jünglings-Anzüge
in modernen Stoffen v. ℳ 30.— b. **6.00**

Hüte 1.45 ℳ

1.90 ℳ Normalhemde

Herren-Anzüge
in den neuesten Farben
von ℳ 55.— bis **9.00**

Hosenträger 40 ₰

☞ Barzahlung 5% Rabatt oder 7% Rabattschein. ☜

Von jetzt an habe
Freitags und Samstags keine Sprechstunden.
Dr. Dünninghaus,
Siegen.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 279.
Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahntechnischen Erfahrungen. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.
Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.
Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.



Bitte probieren!
1/1 **Pfund 30 Pfg.**
1/2 „ **15** „

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Empfehle eine große Auswahl in
Schürzen aller Art
für Damen u. Kinder, wie Zier-, Tee-, Reform- und Miederschürzen.
Louis Ebener.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg., bei **Emil Schneider,** Neunkirchen, **W. Brühl,** Herdorf **Gust. Schöw,** Salchendorf.

Agenten-Reisende
bei hoher Provision überall gesucht
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.
Gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Die noch vorrätigen
Gamaschen
gebe, wegen vorgerückter Saison, billig ab.
Eduard Kreutz
Salchendorf.

Bestellungen auf
Dickwurzeln, Roggen- u. Haferstroh
nimmt entgegen
Heinrich Sartor I
Wahlbach.

Consumgeschäft Emil Schneider

beste und billigste Bezugsquelle für Waren aller Art.

Confirmanden-Anzüge,
Cravatten, Hüte, Wäsche.

☞ **Kleiderstoffe** ☜
schwarz und farbig.

Kleiderbesätze, Seide, Spachtelstoff,
Futtersachen, Spitzen u. Tressen aller Art.

Konfirmanden-Stiefel
in allen Preislagen, bestes Fabrikat.

Unterröcke, Corsettes,
Taschentücher aller Art.
Handschuhe, Strümpfe.

...be
...d Samstags
...echstunden.
...ninghaus,
...gen.

...ier Strott
Cölnerstr. 279.
...on Zahnkranken
...fsichtigung der
...technischen Er-
Plombiren,
...Zahnziehen, An-
...von Gebissen
...Garantie.
...von sämtlichen
...itgliedern.
...Plombieren der
...em von mir erfun-
...fahren.



...robieren!
...d 30 Pfg.
15 „

...NOS
...ewährter Güte, IBACH-
...OS d. h. IBACH Pia-
...ebautem Klavierspiel-
...s mit Themodist und
...ie Harmoniums, em-
Auswahl zu bequemen

...ACH Sohn
...u. Königl.
...und Pianino-Fabrik,
...egr. 1794
...öln
...markt 1a.
..., Umtausch, Reparatur
...wende man sich an
...undertjährige Erfahrung
...Generationen bestehen-
...en Hauses
...ACH

Beilage zu Nr. 11 der Hellerthaler Zeitung.

Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden
Wenn unerträglich wird die Last — greift er
Hinauf getrosten Mutes in den Himmel
Und holt herunter seine ew'gen Rechte,
Die droben hangen unveräußerlich
Und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. Schiller.

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman von **C. M. Braeme** von **E. Felsing.**

28) (Nachdruck verboten.

„Sie gewährte mir diese Zusammenkunft," fuhr der Verräter fort, „sie machte auch gar keinen Versuch zum Leugnen, als sie herausfand, wer ich war. Und ich nannte ihr meine Bedingungen. Sie bat mich um Aufschub, und ich gewährte ihr eine Woche Bedenkzeit."

„Wenn das wirklich wahr wäre," warf Lord Arden dazwischen, „warum sind Sie dann jetzt hier — vor dem Ende der Woche? Und warum haben Sie sie verraten?"

Adam Ramsey sah den Frager verständnislos an.

„Ich habe sie nicht verraten," sagte er, „ich habe es ja Ihnen nur erzählt!"

„Und das nennen Sie kein Verrat!" „Ich sehe es nicht als solchen an!"

„Sie können doch es nur getan haben, weil Sie wollten, daß ich Ihnen den Preis zahlen sollte, wenn sie es nicht getan hätten?" fuhr der Graf fort.

„Es kümmert mich wenig, wer mir das Geld auszahlt wenn ich es überhaupt nur bekomme!" versetzte der Mann.

„Warum sind Sie dann also heute abend hierhergekommen?" fragte der Graf wieder.

Trotzig und doch mit einer gewissen Scheu blickte Adam Ramsey zu ihm auf.

„Weil ich toll bin — ja, toll!" lautete seine Entgegnung. „Ich habe den ganzen Tag an sie gedacht; ich sage Ihnen die volle Wahrheit, Herr Graf. Ich trank, Sie werden erraten was. Ich habe jahrelang keinen Brandy angerührt. Heute hab ich es nachgeholt. Sie gab mir zehn Pfund. Der Dämon des Trunkes und auch die Tollheit haben mich heute hierhergeführt. Wenn ich irgend ein Unheil angerichtet habe, so sollte mir das leid tun, aber ich wurde toll, weil sie mich nicht anhören wollte. Wenn sie mir nur fünf Minuten Gehör geschenkt hätte, wäre ich ruhig wieder meiner Wege gegangen, aber sie hat es ja nicht gewollt!"

Und diejenige, von welcher dieser Mensch das sagte, war als die stolze Gräfin Arden in dieser Nacht die Königin des glänzendsten Balles der ganzen Saison gewesen und zugleich dieselbe, welche diesem Elenden nur kurze fünf Minuten nicht hatte Gehör schenken wollen.

„Ich habe Ihnen geduldig zugehört," sagte der Graf nach einer dumpfen Pause mit schwerer Stimme. „Ich wiederhole, daß ich, wenn ich Sie nicht für toll und berauscht hielte, Sie für die niederträchtigen Lügen niederschlagen würde, die Sie mir soeben vorerzählten. Ich glaube nicht ein Wort von dem, was Sie sagten. Es ist die Erfindung, das Märchen eines Tollen — weiter nichts!"

„Stellen Sie sie mir gegenüber," rief Adam Ramsey, „stellen Sie mir Hester Blair gegenüber und sie selber wird Ihnen bekennen müssen, daß es die Wahrheit — die lauterste Wahrheit ist, was ich Ihnen sagte!"

Mit einer herrischen Handbewegung gebot der Graf ihm Schweigen.

„Es nützt Ihnen nichts, Gräfin Arden noch weiter beleidigen zu wollen," sprach der Graf mit niederschmetternden Blick auf den Sprecher, aber die Worte erstarben auf den Lippen, denn im selbigen Augenblick ging die Tür auf und im Rahmen derselben erschien — noch im Schmuck ihrer fürstlichen Gewandung, in der sie die Königin des Abends gewesen war, aber blaß und zitternd, keine andere als Alice — Gräfin Alice Arden.

Lord Arden blickte wie versteinert auf sein Weib hin. Die geisterhafte Blässe auf ihrem schönen Gesicht und der verstörte Ausdruck in ihren blauen Augen erfüllten ihn mit Entsetzen.

„Komm nicht hieher, mein Lieb!" rief er ihr zu. „Das, was hier vorgeht ist nichts für Dich!"

Doch Adam Ramsey schrie in toller Erregung:

„Jetzt fragen Sie sie! Jetzt stellen Sie sie mir gegenüber! Jetzt richten Sie die Frage an sie, ob sie Hester Blair sei oder nicht!"

Doch ihre weißen Lippen öffneten sich nicht zu einer Antwort; sie streckte nur die Arme gegen Lord Arden aus.

Er schritt auf sie zu; sie konnte ihm keinen Schritt entgegengehen; ihre Kraft drohte sie zu verlassen. Sie stand da wie eine geknickte Lilie. Und er ging zu ihr und nahm sie in seine Arme, drückte sie an sein Herz und bedeckte ihr schönes Gesicht mit seinen Küssen: in seiner Besorgnis um sie vergaß er Adam Ramsey gänzlich.

Der Anblick der beiden sich umschlungen haltenden Gestalten regte Adam Ramsey indes dermaßen auf, daß auch der letzte Rest von Besonnenheit ihn verließ. Er hätte sie nicht verraten, wenn er nüchtern und bei Sinnen gewesen wäre; es war der Teufel des Trunkes und der Tollheit, der ihn dazu trieb. Aller Besinnung beraubte ihn derselbe.

Er lachte — ein schreckliches Lachen, das wie Wahnsinn klang.

„Ja," sagte er, „küssen Sie sie! — Hester Blair! Ich würde mein Leben dahingegeben haben, hätte ich nur ihre Hand küssen dürfen! Küssen Sie Hester Blair!"

Ihre Arme klammerten sich fester um ihres Gatten Hals; mit der Leidenschaft der Verzweiflung hing sie sich an ihn.

„Das ist das Geheimnis," fuhr der Mann in derselben tollen Erregung fort, „das ist es! Nur um ein Vermögen werde ich es verschweigen! Was wollen Sie mir nun geben, mein Herr Graf von Arden, damit ich es nicht der ganzen Welt verkünde, daß Ihre Gattin die berühmte oder vielmehr die berüchtigte Hester Blair ist?"

Lord Arden's Gesicht wurde blaß vor Zorn.

„Alice," sprach er sanft, „fürchte Dich nicht vor diesem Mann oder seinen tollen Reden. Hebe Dein Gesicht empor und sieh ihn an. Habe keine Angst. Er ist zwar wie ein wildes Tier, aber er kann Dir nichts anhaben. Ich wiederhole hier in Deiner Gegenwart, Geliebte, die ich Dich so innig liebe, mein Weib, dem ich so unbegrenzt vertraue, daß ich nicht ein Wort von alledem glaube, was er sagte. Wenn ich Dich trotzdem bitte, dies alles abzuleugnen, so geschieht es nur, um ihn für diese Verleumdungen strafen zu können. Ich will ihn für seine Beleidigung und Frechheit zur Rechenschaft ziehen. Er hat einen britischen Peer beleidigt. Er soll den Arm eines britischen Peers fürchten lernen. Sage ihm stolz ins Gesicht, daß er gelogen hat!"

Sie hob ihr Antlitz empor; sie hätte alles in der Welt für ein wenig physische Kraft gegeben; aber ihr Gatte, der sie so fest in seinen Armen hielt, fühlte ihre zarte Gestalt zittern und beben. Sie schaute mit flehendem Gesicht zu Adam Ramsey hin, mit so blassem gequältem Gesicht, daß auch das härteste Herz Mitleid damit gefühlt haben würde.

„Sage ihm, daß er gelogen hat!" wiederholte der Graf eindringlich, aber das böse Lächeln auf Adam Ramsey's Gesicht verschloß ihr die Lippen.

„Sie kann es nicht, Herr Graf!" rief derselbe." Sie kann es nicht! Hester Blair kann keine Lüge aussprechen!"

Zu seiner unaussprechlichen Verwunderung und Bestürzung sah Lord Arden, wie ihr weißes Gesicht ihr wieder auf die Brust sank, und er erkannte mit Schrecken, daß sein Weib nicht die Kraft zu einer Antwort fand, daß sie jenem Elenden nicht ins Gesicht schauen und daß sie ihm nicht sagen konnte, welche furchtbaren Lügen er ausgesprochen hatte.

„Herr Graf," sagte Adam Ramsey, „machen wir dieser Szene ein Ende! Geben Sie mir den Preis meines Geheimnisses und lassen Sie mich dann gehen! Hester Blair kann es nicht leugnen, und selbst wenn sie sich dazu zwingen sollte, — oder wenn Sie sie dazu zwingen wollten, — welch einen Nutzen hätte das? Wenn Sie mein Schweigen erkaufen wollen, so werde ich gehen; wenn nicht, so will ich den Kampf aufnehmen. Also tun Sie, was Ihnen beliebt. Wenn ich nichts anderes bekomme, so habe ich doch wenigstens von den Zeitungsredakteuren auf ein kleines Vermögen zu rechnen. Welchen Nutzen kann es also für Sie haben, eine feststehende Tatsache zu leugnen? Eine Tatsache kann stets bewiesen werden. Die Frau, die Sie da in Ihren Armen halten, ist so gewiß Hester Blair, wie die Sonne am Himmel steht. Ich kann hundert Beweise dafür anführen. Wenn sie diese Beweise mutig abschütteln kann, so möge sie es tun. Wenn sie erlogen sind, so können Sie mich für Lebenszeit ins Gefängnis werfen lassen. Werden sie für wahr befunden, so werden Sie sich und Ihr Weib unglücklich machen, wenn Sie es zum öffentlichen Skandal kommen lassen. Wenn Dudley Roß hier stände und ich die ganze Geschichte wieder auffrischte, meinen Sie nicht auch, daß er Hester Blair wiedererkennen würde? Wohl kann eine Grafenkrone viel verdecken, doch den Augen, die sie kennen, kann selbst sie nichts verhüllen. Wenn der Richter, der diesen Fall so klar zusammenfaßte, hier stände, würde er sich nicht auch derer entsinnen, die während seiner ganzen Rede ihre Augen nicht von seinem Gesicht ließ? Wenn die zwölf Geschworenen, die Tag um Tag aufmerksam allen Einzelheiten lauschten, zur Stelle wären, würden sie sich nicht des Gesichtes entsinnen müssen, das mit dem Ausdruck der Angst an ihren Lippen hing? Rufen Sie Angus Graham Blair's Freunde herbei, die auch Hester Blair's Freunde waren! Lassen Sie sie herkommen: Sir Alan Fetcher, Hauptmann Douglas, Sir James Hart —"

Und der Graf, der sein Weib fest an sein Herz gedrückt hielt, fühlte wie ein Beben bei Nennung eines jeden Namen durch ihre Gestalt ging. Warum bebte sie so? Sie mußte diese Namen kennen und die Träger derselben mußte sie als Zeugen fürchten!

„Und schließlich fuhr Adam Ramsey fort, tun Sie das, woran noch keiner gedacht hat, forschen Sie nach in dem Bureau der „Perlenstadt", und man wird Ihnen dort berichten, daß Hester Blair, die sich Annie Malcolm nannte, gar nicht mit abgefahren ist. Das Dampfschiff ging ohne sie ab; wohl stand ihr Name auf der Liste der Passagiere, sie selbst aber befand sich nicht an Bord. Herr Graf, muß ich Ihnen erst alle diese Beweise beibringen, damit Sie mir den Preis meines Geheimnisses auszahlen? Wenn Sie klug wären, so würden Sie ihn mir ohne irgend welche Nachforschungen einhändigen, da diese nur Verdacht erregen könnten, und das wäre noch nicht einmal das Schlimmste."

Der Graf fühlte sich bis ins innerste Herz getroffen. Bis jetzt war sein Glaube an sein schönes Weib noch nicht eine Minute ins Schwanken geraten. Er hatte fest geglaubt, in Adam Ramsey einen wahnsinnigen Menschen vor sich zu sehen; er war aus dem Grunde geduldig und nachsichtig zu ihm gewesen, er wollte sein Weib nicht beleidigt wissen, selbst durch die Irrreden eines Tollen nicht. Er hatte erwartet, daß sie ihre stolze Gestalt zu voller Höhe aufrecken, daß sie ihn mit einem einzigen Blick ihrer Augen einschüchtern, daß sie ihm ihre Verachtung ins Gesicht schleudern oder aber auch, daß sie ihn gar nicht anreden würde.

Doch die Frau, die schaudernd und bebend in seinen Armen lag, die ihr Gesicht an seiner Brust verborgen hielt und die sich mit aller Kraft der Verzweiflung an ihn anklammerte, tat nichts von alledem; sie leugnete nicht die schreckliche Geschichte, die da von ihr erzählt wurde; sie zeigte nicht einmal irgend welche Entrüstung darüber. Sie schrak vielmehr einzig vor jenem Mann zurück, sie schauderte und zitterte bei seinen Worten, und mit unaussprechlichem Entsetzen bemerkte der Graf alles.

„Befolgen Sie meinen Rat, Herr Graf," sprach der Mann weiter, „bezahlen Sie mich und lassen Sie mich dann gehen! Erkaufen Sie sich mein Geheimnis und kein anderer soll darum wissen! Sie müssen doch nun endlich davon überzeugt sein, daß ich die Wahrheit rede! Glauben Sie denn, daß, wenn Gräfin Arden meine Worte ableugnen könnte, sie dies nicht schon längst getan hätte? Wenn sie nicht Hester Blair wäre, warum wandte sie sich dann nicht gegen mich und gab Aufschluß über ihre Persönlichkeit?"

In höchstem, tödlichstem Schrecken drückte der Graf sein Weib fester an sich. Großer Gott, wenn etwas Wahres an dem allen sein sollte?

„Alice," flüsterte er ihr zu, „was soll ich tun?"

Die weißen Arme schlossen sich fester um seinen Hals; das weiße, schöne Gesicht war zu dem seinen erhoben und das ganze Bekenntnis ihrer Vergangenheit, ihrer Schuld war in den Worten enthalten:

„Bezahle ihn und schicke ihn fort!"

Sie äußerte keine Entrüstung, keine Geringschätzung, wie er sie empfand gegen diesen elenden Verräter; sie leugnete im Gegenteil gar nichts.

„Bezahle ihn und schicke ihn fort, wiederholte sie; „schicke ihn weit fort," von wo er nie wieder zurückkehren wird!"

Sie flüsterte diese Worte mehr, als sie sie sprach, und ihr Atem, der seine Wange streifte, war glühend heiß.

Einen Augenblick lang schien er wie vom Donner gerührt, wie vom Blitz getroffen zu sein. So war sie also wahr, diese schreckliche Geschichte, und die Frau, die er in seinen Armen hielt, war Hester Blair, deren Gerichtsverhandlung er gelesen und die er stets für schuldig gehalten hatte. Langsam befreite er sich aus ihren ihn umschlingenden Armen, langsam schob er sie von sich fort, langsam wandte er die Augen von dem schönen Gesicht ab, das ihm wie ein Stern am Himmel, so schön und rein, erschienen war. Er brach fast zusammen unter dem Schlag; so stand er einige Minuten lang ganz wie ein Mensch, den ein unnennbares Leid getroffen hat; dann, wenn auch mit größter Willenskraft, wandte er sich von Hester Blair ab, die er nie wieder seine Alice nennen würde, und blickte Adam Ramsey scharf ins Gesicht.

„Ihr Preis" fragte er langsam, und der wehe Ausdruck schwand aus seinem Gesicht.

„So sind Sie also überzeugt, Herr Graf?" fragte der Elende.

„Nein!" lautete die herbe Entgegnung. „Aber Ihnen gegenüber will ich handeln, als ob es der Fall wäre. Ihr Preis also — Ihr Preis?"

In des andern Züge arbeitete es gewaltig, ehe er antwortete:

„Hätte sie es mir gegeben, wäre ich mit tausend Pfund zufrieden gewesen; jetzt verlange ich zweitausend Pfund bar und lebenslängliche Jahresrente."

Ohne ein weiteres Wort holte Lord Arden eine Banknote heraus und hielt sie ihm hin.

„Von einem Mann wie Sie," sagte er, „ist selbst ein Eid wertlos; Ihr Wort und Ihr Schwur gelten nichts. Auch verlange ich kein Versprechen von Ihnen, weil ich Ihnen doch nichts glauben würde. Ich werde jedoch die Zahlung der Jahresrente in die Hände meines Anwalts legen, der meine Anweisung erhalten wird, die Zahlung einzustellen, falls sie die Bedingungen, die ich stelle nicht einhalten werden."

„Und welches sind diese Bedingungen?" erkundigte der ehemalige Schreiber sich lauernd.

„Die erste und wichtigste ist die, daß die Namen Hester Blair und Gräfin Arden nie wieder über ihre Lippen kommen!" sagte der Graf.

„Ich schwöre es!" sprach Adam Ramsey feierlich; und der Graf gewann die Ueberzeugung, daß er sein Wort halten würde.

„Die zweite ist die," fuhr Graf Arden fort, „daß Sie England verlassen und nie wieder hierher zurückkehren. Sie können nach jedem Teil von Amerika gehen, den Sie sich aussuchen. Der erste Versuch jedoch, den Sie zu Ihrer Rückkehr unternehmen, wird Ihnen sofort die Jahresrente entziehen."

„Ich schwöre," rief Ramsey, „daß ich schon morgen abreisen und nie zurückkehren werde."

„Nehmen Sie das Geld und befreien Sie uns von Ihrer verhaßten Gegenwart," sagte Lord Arden verächtlich.

Mit zuckenden Händen tat Adam Ramsey, wie der Graf ihm geboten, nahm die Banknote und barg sie in der Tasche; dann aber wandte er sich mit einem leisen Aufschrei zu Alice, die mehr tot als lebendig dem allen beigewohnt hatte.

„Werden Sie mir Lebewohl sagen, Hester Blair?" kam es wie ein Schrei über seine Lippen.

Da blickte sie ihn zum erstenmal, seit sie das Zimmer betreten hatte, voll ins Gesicht. Es lag kein Vorwurf, keine Anklage in ihren schönen Augen nur ein unaussprechliches Weh.

„Es mußte — es mußte ja endlich einmal kommen, mein Verhängnis," sagte sie mit leiser bebender Stimme, es erscheint mir seltsam, daß es gerade durch Sie kommen mußte. Warum haben Sie mich verraten?"

Diese eine Frage schien Adam Ramsey zur Besinnung zu bringen und seine Hand zuckte nach der Tasche, in der er die Banknote verborgen hatte.

„Ich hätte Ihnen das Geld auch gezahlt," fuhr sie fort, „genau dieselbe Summe. Warum also haben Sie mich verraten?"

Er blickte verwirrt, voller Reue zu ihr auf.

„Sagen Sie mir den Grund," fuhr sie in demselben starren Tone fort, als ob sie von etwas spräche, das sie gar nicht beträfe. „Wenn ich in späteren Jahren an diese Tragödie zurückdenke, so möchte ich auch wissen, warum Sie mich verrieten."

Sie vergaß ganz daß ihre Worte ihrem Gatten das ganze Bekenntnis ihrer Schuld enthüllen mußten. Sie dachte überhaupt nichts mehr; sie sprach auch ganz als wie eine Schlafredende.

Und Adam Ramsey, sie so völlig gebrochen sehend, knickte förmlich vor ihr zusammen.

„Ich schäme mich jetzt selbst dieser meiner Handlungsweise," entgegnete er. „Ich beabsichtigte Geld aus dem Geheimnis herauszuschlagen; ich wollte davon mein ferneres Leben fristen, aber ich hatte nicht die Absicht, Sie zu verraten."

„Warum haben Sie es trotzdem getan?" fragte sie wieder.

„Frau Gräfin," sagte er demütig, „ich hatte mich an Brandy berauscht, — jetzt kommt mir die klare Besinnung wieder, — und ich fange an, einzusehen, was ich angerichtet habe. O, sagen Sie mir ein Lebewohl, Hester Blair!"

„Ein Lebewohl?" wiederholte sie. „Ich habe nur ein Lebewohl für einen Verräter, wie Sie es sind; Möge der Fluch eines gebrochenen Herzens Sie überallhin verfolgen!"

Der Graf trat an die Tür und stieß sie auf.

„Gehen Sie schnell," sprach er mit nur noch mühsam beherrschter Stimme zu dem Elenden, „gehen Sie schnell! Auch die menschliche Geduld hat eine Grenze!"

Und Adam Ramsey ging. Mit einem letzten, sehnsüchtigen Blick auf die schöne Frau, die er so elend und unglücklich gemacht hatte, wankte er hinaus, wie ein Schatten der Nacht, mit dem aber nicht das Dunkel entwich, das er über diese zwei Menschen gebracht hatte, deren Unglück fortan sein Ruhm war.

Allein befanden sie sich nun einander gegenüber — Mann und Weib.

Als die Tür sich hinter ihrem Verräter geschlossen hatte, ging Gräfin Arden auf ihren Gatten zu. Sie sah ihm ins Gesicht.

„Leo," sagte sie „laß mich mein Urteil wissen! Es ist richtig! Ich bin — ich war Hester Blair!"

„Und jetzt bist Du Hester Arden," versetzte er. „Warum hintergingst Du mich so?"

„Weil ich Dich liebte, und weil ich in meinem ganzen elenden Leben keinen Menschen je geliebt habe, wie ich Dich liebte!" entgegnete sie.

Kalt sahen seine Augen sie an — mit einem Blick, mit dem er sie nie zuvor angesehen hatte.

„Du bist also das Weib," sprach er, „das der gaffenden Menge ausgesetzt war, als im Gerichtssaal über Dein Leben entschieden wurde. Du bist die Frau, die man anklagte, ihren Gatten vergiftet zu haben und die nur dem Galgen entging, weil die sie verdammenden Tatsachen, welche gegen sie vorlagen, nicht bewiesen werden konnten. Und Du hast es zugelassen, daß ich Dich zu meinem Weibe machte und Dir meinen Namen gab? Du ließest es geschehen, ob gleich Du wußtest, wer und was Du warst, daß ich Dich meinen Freunden als die edelste, vornehmste Dame des Landes vorstellte? Warum — warum hast Du das alles getan?"

„Weil ich Dich liebte," sprach sie wieder, „weil ich Dich so über alles liebte!"

„Ist das Liebe zu nennen?" entgegnete er und es war die Ruhe der Verzweiflung, mit der er sprach. „Liebe bedingt rückhaltlose Offenheit, Aufrichtigkeit. Du hättest mir die Wahrheit sagen müssen, bevor ich Dich zu meinem Weibe machte!"

Sie senkte demütig das Haupt vor ihm.

Forts. folgt.

Vermischtes.

Wiesbaden, 2. März. Gestern früh gegen 6 Uhr begab sich dem „Rh. Kur." zufolge ein Soldat des hiesigen Füsilierregiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 aus dem Mannschaftszimmer nach dem Korridor. Vorübergehende Kameraden sahen noch, wie er sich am Gewehrständer an seinem Gewehr zu schaffen machte und anscheinend dann in den Lauf hineinsah. Plötzlich krachte ein Schuß und der Mann fiel tot zu Boden. Er hatte die Waffe mit einer Platzpatrone geladen und sich den Schuß in den Mund gefeuert, sodaß der Kopf ganz zerrissen wurde. Es handelt sich um den einzigen Sohn einer Witwe der, erst 23 Jahre alt, schon verheiratet und Vater von zwei Kindern war. Der Grund zu der Tat ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen, die zu einer Meldung beim Regiment geführt hatten.

Die Aussichten im Technikerberuf. Sowohl vom Deutschen Technikerverband wie vom Bund der technischindustriellen Beamten gehen den Zeitungen Zuschriften zu, die die Jugend davor warnen wollen, sich dem technischen Studium zu widmen. Der Zuzug zum technischen Berufe sei infolge der glänzenden Entwicklung unserer vaterländischen Industrie derart stark geworden, daß das Angebot an technischen Arbeitskräften die Nachfrage ganz bedeutend übersteige. Daher die verhältnismäßig kleinen Gehälter der Ingenieure und Techniker. Um einen Ueberblick über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Ingenieure und Techniker des Maschinenbaues und der Elektrotechnik zu erhalten, hat der Deutsche Technikerverband am 1. Mai 1907, also zu einer Zeit mit gutem Geschäftsgange, eine Erhebung veranstaltet. Sie erstreckte sich gleichsam als eine Stichprobenzählung über das ganze Deutsche Reich und umfaßte Angestellte im maschinen- und elektrotechnischen Berufe aller Arbeitsklassen. Das Ergebnis der Rundfrage ist kurz dieses: Von 1921 befragten technischen Angestellten hatten ein Einkommen bis 2100 ℳ 49,3 Prozent, von 2100 bis 3000 ℳ 30,8 Prozent, von 3000 bis 3900 ℳ 12,5 Prozent. Das sind zusammen 92,6 Prozent. Nur 6,4 Prozent (1 Prozent der Befragten hatten ihr Einkommen nicht angegeben) bezogen höhere Gehälter.

Gießen. Der Inhaber des Wiener Cafés hier, Skalitzky, hat von der Stadt Gießen für ℳ 75000 die ehemals Reatz'sche Besitzung erworben, um neben dem Stadttheater einen Monumentalbau zu errichten, der dazu bestimmt ist, als erstklassiges Wiener Caféhaus zu dienen.

Am 14. März 1909 sind 100 Jahre verflossen, daß das **1. Nassauische Infanterie-Regt. Nr. 87 zu Mainz,** welches schon früher, ganz besonders aber in den letzten Jahren, einen großen Teil seines Ersatzes aus dem hiesigen Bezirk erhielt, gegründet wurde. Auf Einladung des Herrn Oberleutn. d. R. Münker-Ferndorf hatten sich nun am Sonntag nachmittag etwa 35 ehemalige Angehörige des Regiments im Gasthof Beinhauer zu Creuzthal zu einer Besprechung eingefunden, die die Teilnahme der Kameraden des Siegerlandes an den Jubiläums-Festlichkeiten und die Gründung einer Reisesparkasse zum Gegenstand hatte. Herr Oberleutnant Münker eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn und dem Hinweis darauf, daß der 1. März für das Regiment 87 eine besondere Bedeutung habe, indem bei dem an diesem Tage im Jahre 1871 erfolgten Einzug in Paris auch das III. (Füsilier)-Bataillon beteiligt gewesen sei. Besonderes Interesse erregte es, daß ein Teilnehmer des Einzugs und Veteran des Regiments sich unter den Erschienenen befand. Die Anwesenden sprachen sich einstimmig für die Gründung einer Reisesparkasse aus, ein vorgelegter allgemeiner Entwurf der Satzungen fand Zustimmung. Aus der Wahl eines provisorischen Vorstandes gingen hervor: Herr Oberleutn. Münker-Ferndorf als Vorsitzender, Kamerad Flender-Weidenau (Veteran v. 70/71) als Stellvertreter, Kamerad O. Zimmermann-Weidenau als Schriftführer, Kamerad G. Pfeiffer-Siegen, als Kassierer. Im Uebrigen soll die entgültige Gründung und die Wahl des Vorstandes in einer auf den 5. April nach Siegen in den Gasthof zum Kronprinzen (Kamerad R. Geffert) Löhrstraße einzuberufenden Versammlung erfolgen und steht zu hoffen, daß sich dann recht viele ehemalige Angehörige des Regiments einfinden werden, da Siegen von allen Seiten des Kreises gleich gut zu erreichen ist. Mit einem Hurra auf das Regiment fand die von echt kameradschaftlichem Geist getragene Versammlung ihren Abschluß.

Vier Opfer des Hungers. Der 38jährige Töpfermeister Hermann Weißenbach in Koburg erschoß seine drei jüngsten Kinder im Alter von 4 Jahren, 1½ Jahren und 8 Wochen und dann sich selbst. Die Ehefrau hatte auf kurze Zeit das Haus verlassen, während der älteste Knabe in der Schule war. Kurz nach der Tat gaben die beiden jüngsten Kinder noch Lebenszeichen von sich, doch ist der Zustand hoffnungslos. Der Grund dieses entsetzlichen Entschlusses und der verzweifelten Tat ist in Nahrungssorgen zu suchen, denen die Familie in der letzten Zeit, da der Mann keine Beschäftigung fand, ausgesetzt war.

Brieg, Wallis, 29. Febr. Am Samstag abend wurde in Göppenstein durch den Luftdruck einer gewaltigen Staublawine das Hotel der Bauunternehmung des Lötschbergtunnels weggerissen. Von den im Hotel anwesenden Personen wurden dreizehn getötet, darunter ein Arzt und zwei Ingenieure. Sieben Personen erlitten Verletzungen, davon zwei Personen schwer. Zwei Sektionsingenieure und zwei Aerzte der Unternehmung sind in der Nacht von Brieg nach der Unglücksstätte abgegangen.

Teure Butter. Die Butter ist in den letzten Wochen auf dem Weltmarkte sehr bedeutend im Preise gestiegen. Die Ursache ist, daß England seinen Bedarf zur Zeit in Australien nicht decken kann, weil dort die Viehzucht unter großer Dürre gelitten hat. Es geht jetzt viel Butter nach England und nach Frankreich, die seither auf den deutschen Markt gelangte. Wo sind die schönen Zeiten hin, als man das Pfund feinste Butter für eine Mark kaufte. Die Hausfrauen, die mit einem bestimmten Etat auskommen müssen, haben's heute nicht leicht und zu allem Aerger sind es auch gerade die Engländer, die uns die Butter verteuren. Na, wartet nur, wenn wir mal erst Schiffe genug haben, dann könnt ihr die Margarine essen.

In der Akademie für Medizin in **Paris** erörterte Dr. Delagenière in einem interessanten Vortrage die Fortschritte der Magenchirurgie und berichtete dabei von einigen Fällen, bei denen es gelungen war, die Patienten nach operativer Entfernung des ganzen Magens am Leben zu erhalten. Die gefährliche Operation wird meist nur dann gewagt, wenn die an Magenkrebs Leidenden bereits aufgegeben sind. Dr. Delagenière hat an zehn Kranken die Operation ausgeführt; während vier von ihnen starben, haben sechs die Entfernung des Magens überlebt und zwar um Zeiten, die zwischen sieben Monaten und dreieinhalb Jahren liegen. Einer der Patienten, der vor zwei Jahren operiert wurde, ist noch am Leben, fühlt sich vollkommen gesund und geht wie immer seiner täglichen Beschäftigung nach. Obgleich die Sterblichkeit bei diesen Operationen außerordentlich hoch ist, glaubt der Mediziner doch, daß mit den wachsenden Erfahrungen und der Ausbildung der chirurgischen Technik die Operation ihren Schrecken verlieren und künftighin auch in Fällen angewendet werden wird, wo unmittelbare Lebensgefahr nicht vorliegt.

Amerikanische „Schein" Existenzen. Der Grundstock zum Vermögen manches amerikanischen Kapitalisten ist in den Nickeln oder den Pennies zu suchen, die er als „fliegender" Schuhwichser oder Zeitungsjunge eingenommen hat. Noch vor 12 bis 15 Jahren fand man allenthalben auf den Straßen diese kleinen amerikanischen Jungens, die, mit ihrer ganzen Geschäftseinrichtung unter dem Arm, dem Passanten ihr „Shine" zuriefen. Das hat sich seither geändert, denn dieser Industriezweig wird jetzt von Italienern monopolisiert. Durchweg sinds aber nicht kleine Jungens, sondern bärtige Abruzzensöhne, die das Geschäft betreiben. Er gehört auch nicht mehr zu den ambulanten Berufen, denn die neuen Wichsiers richten allenthalben bequeme Stühle ein. Dafür haben sie auch den „Shine" von 5 auf 10 Cents emporgeschraubt. Allerdings sind ihre Unkosten gestiegen, denn wenn sie auf ein festes Standquartier rechnen müssen sie auch Miete bezahlen. Diese „Schein" Existenzen, wie der Humorist in der deutsch-amerikanischen Presse sie zu nennen beliebt, müssen ganz außerordentliche Gewinne erzielen, sie bezahlen nämlich in den großen Geschäftsgebäuden von New-York Mieten, die zwischen 3000 bis 7000 Dollar jährlich schwanken. Ja, in dem neuen Hudson Terminal-Gebäude, in dem die Tunnels aus New-Jersey münden werden, hat sich ein „Wichsier" verpflichtet, auf 12 Jahre 124000 Dollar, also 10400 Dollar per Jahr an Miete zu zahen. Er und seine Gehilfen müssen also täglich 5500 Stiefel putzen, bevor überhaupt das Pachtgeld beisammen ist.

Klar ausgedrückt. Vortragender Professor: „Auf dem Gebiet der Entdeckungen und Erfindungen erleben wir oft genug die betrübende Tatsache, daß der eigentliche Entdecker von Nachahmern und Konkurrenten um die Früchte seiner Arbeit betrogen wird. Bei meiner eigenen epochalen Erfindung war es nicht anders: ich gehöre leider auch zu denjenigen Leuten, denen es ebenso ergangen ist, wie mir!"

H. Braun, Neunkirchen

Agentur und Niederlage der
Geschäftsbücherfabrik L. C. König & Ebhardt, Hannover
empfiehlt

Geschäftsbücher

in den gebräuchlichsten Formaten und Liniaturen. Es sind vorrätig:

Ladencladden von 50 Pfg. an
Ladencladden mit Register
Journale
Hülfsbücher
Protokollbücher
Cassabücher
Hauptbücher
Copirbücher
Notizbücher
Schichtenbücher
Gedingbücher
Lohnbücher
Bestellzettelbücher
Quittungsbücher
Lieferscheinbücher
Tagebücher
Contobücher in blauem Umschlag
Contobücher mit Löschpapier durchschossen
Commissionsbücher
Notizblocks
Notizblocks für die Ladentheke
Telephonblocks
Registeruotes
Gesindebücher

Briefordner

von Soennecken, Leitz, König u. Ebhardt etc.

Copirpressen

Filzlappen, Kautschukblätter, Oel- und Löschcartons 2c.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Neunkirchen.

Geburten: Willi, S. d. Schneidermeisters Alfred Klein in Altenseelbach. Leonhard, S. d. Maurermeisters Franz Krumm in Salchendorf. Gertrud, T. d. Bergmanns Theodor Adolf Held in Altenseelbach. Siegfried, S. d. Bergmanns Richard Judt in Salchendorf. Willi, S. d. Bergm. Reinhold Bender in Altenseelbach. Alfred, S. d. Bergmanns Friedrich Gey in Salchendorf. Arnold, S. d. Zimmermanns Wilhelm Gladen in Neunkirchen. Werner, S. d. Bergm. Ewald Reinschmidt in Altenseelbach. Paul Theo, S. d. Postschaffners August Friedrich Heinrich Kloos in Neunkirchen. Martha, T. d. Maschinenwärters Gustav Buhl in Altenseelbach. Elfriede Margarete, T. d. Kaufmanns Albert Kreutz in Salchendorf. Martha, T. d. Bergmanns Reinhard Weber in Altenseelbach. Helene, T. d. Bergm. Wilh. Petri in Neunkirchen. Elise, T. d. Bergm. Friedrich August Klein in Salchendorf. Ernst Bertold, S. d. Bergm. Arnold Giebeler in Salchendorf. Mathilde, T. d. Hüttenarbeiters Gustav Eduard Schupp in Struthütten. Amanda Helene, T. d. Bergmanns Louis Haas in Struthütten. Artur, S. d. Bahnverwalters Wilh. Michel in Neunkirchen. Wilhelm, S. d. Bergm. Friedrich Wildraut in Salchendorf. Rudolf, S. d. Bergm. Friedrich Wilhelm Ruben in Salchendorf.

Aufgebotene: Bergm. Johannes Reuter in Salchendorf und Anna Elise Vetter in Neunkirchen. Bergmann Heinrich Hanbürger in Altenseelbach und Elise Beel das. Bergm. Heinrich Reinschmidt in Altenseelbach und Emma Kretzer in Neunkirchen. Bergmann Karl Steinseifer in Eiserfeld und Laura Jung in Neunkirchen. Lehrer Wilhelm Lagrave zu Altenseelbach und Minna Jud daselbst. Bergm. Heinrich Ludwig Thielmann in Salchendorf und Rosette Weber in Altenseelbach.

Eheschließungen: Bergmann Hermann Strunk in Friedewald mit Mathilde Schweitzer in Struthütten. Bergmann Walter Flick in Neunkirchen mit Wilhelmine Weber in Altenseelbach. Bergmann Alfred Pitz in Altenseelbach mit Minna Sauer das.

Sterbefälle: Paul, S. d. Bergmanns August Dormann in Struthütten, 1 J. alt. Maurer August Wagner in Altenseelbach, 70 J. alt. Rentner Theodor Bender in Neunkirchen, 77 J. alt. Rentner Friedrich Still in Struthütten, 76 J. alt. Bäckermeister Friedr. Heinr. von der Heiden in Neunkirchen, 57 J. alt. Wwe. Landwirt Daniel Eduard Spies, Mariane geb. Neeb in Salchendorf, 75 J. alt. Ehefrau des Steigers Heinrich Ewald Bieler, Caroline geb. Otterbach in Struthütten, 37 J. alt.

Kautschukstempel
liefert billigst **H. Braun.**

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Niederdresselndorf.
pro Februar 1908.

Geburten: Anna, T. d. Bergmanns Heinrich Hermann in Lützeln. Gretchen, T. d. Bergm. Karl Hermann Weber in Oberdresselndorf. Alma Emilie Marie, T. d. Maurers Hermann Wahler in Holzhausen. Hulda Hildegard, T. d. Landwirts Emil Heinrich Schwenn in Oberdresselndorf. Paul Richard, S. d. Landwirts Karl Richard Niedergesäß in Holzhausen. Erna Klara, T. d. Fabrikarbeiters Emil Karl Berg in Holzhausen. Emmi Mina T. d. Zimmermanns Alfred Rudolf Heinz in Niederdresselndorf. Herta Berta, T. d. Schuhmachermeisters Emil Lengenberg in Holzhausen. Berta Helene, T. d. Maures Adolf Pulfrich in Holzhausen.

Aufgebotene: Fabrikarbeiter August Brück und Hedwig Schmenn in Holzhausen. Kaufmann Reinhold Krenzer und Martha Mathilde Fries in Holzhausen.

Eheschließungen: Kaufmann Reinhold Krenzer und Martha Mathilde Fries in Holzhausen. Steinbrucharbeiter Emil Nikolai in Niederdresselndorf und Mina Schwarz in Oberdresselndorf.

Sterbefälle: Maurer Karl Schmidt in Holzhausen 64 J. alt.

Alle Artikel für **Amateur-Photographen** in bester Qualität vorrätig.

H. Braun.